

Newsletter des Integrationsrates I / 2023

Auch wenn das neue Jahr bereits drei Montag ins Land gegangen ist, wünsche ich Ihnen und Euch auch auf diesem Weg - in der ersten Ausgabe des Newsletters des Integrationsrates - ein frohes und gesundes neues Jahr. Es ist schon viel passiert in diesen ersten drei Monaten und darüber möchte ich, möchten wir in dieser Ausgabe berichten. Besonders gefreut habe ich mich über die tolle Veranstaltung zum „Tag der Muttersprache / Mehrsprachigkeit“, mit der wir die Themen „Herkunftssprachlicher Unterricht“ und „Potenziale der Mehrsprachigkeit“ auf den Weg und in die Öffentlichkeit gebracht haben. Diesen Weg wollen wir - in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen - weitergehen. Weitergehen sollen auch die vielfältigen Gespräche und Begegnungen mit den Bocholterinnen und Bocholtern und mit allen Menschen mit internationaler Familiengeschichte. Ein erster Beginn war das gemeinsame Fastenbrechen am 31.3., zu dem Bürgermeister Thomas Kerkhoff eingeladen hatte. Das Bild zeigt mich bei der Veranstaltung mit Tugay Turgut, dem neuen Vorsitzenden des Vereins Ditib - Türkisch-Islamische Gemeinde zu Bocholt e.V. Ich freue mich auch weiterhin darauf!



weitergehen. Weitergehen sollen auch die vielfältigen Gespräche und Begegnungen mit den Bocholterinnen und Bocholtern und mit allen Menschen mit internationaler Familiengeschichte. Ein erster Beginn war das gemeinsame Fastenbrechen am 31.3., zu dem Bürgermeister Thomas Kerkhoff eingeladen hatte. Das Bild zeigt mich bei der Veranstaltung mit Tugay Turgut, dem neuen Vorsitzenden des Vereins Ditib - Türkisch-Islamische Gemeinde zu Bocholt e.V. Ich freue mich auch weiterhin darauf!

+++

Ihr und Euer Bruno Wansing

DANKE für diesen tollen Einsatz: Am Neujahrsmorgen bekamen die Mitarbeiter des Entsorgungs- und Servicebetriebes der Stadt Bocholt (ESB) einmal mehr tatkräftige Unterstützung der Ahmadiyya Gemeinde. Pünktlich um acht Uhr waren gut 20 Personen in der Bocholter Innenstadt unterwegs, um die Hinterlassenschaften der Bocholterinnen und Bocholter, die es in diesem Jahr richtig krachen ließen, zu beseitigen. „Wir machen diese Aktion schon seit 2012 und nur durch Corona gab es in 2021 und 2022 kein gemeinsames Neujahrsausräumen. Es ist eine tolle Aktion und jede Hilfe ist uns willkommen, damit sich die Innenstadt am Neujahrstag auch in vorzeigbarem Zustand präsentieren kann“, berichtet Michael Grafen vom ESB. Die Mitglieder der Gemeinde trafen sich bereits um 6:45 Uhr in der Bai-ul-Nais Moschee in Isselburg, um mit einem gemeinsamen Gebet und Frühstück den Neujahrstag zu beginnen. „Mit dabei waren in diesem Jahr nicht nur Bocholter sondern auch Mitglieder aus Kleve, Geldern, Isselburg und Werth. Alle haben sich extra die Zeit genommen, um mitzumachen“, berichtet Ataf Chaudhry. Wurden die Gemeindemitglieder in der Anfangszeit noch belächelt so ist die Aktion nach immerhin jetzt über 10 Jahren doch bekannt und geschätzt.





Zur Vorbereitung der Integrationsratssitzung am 26.1.2023 trafen sich am 10. Januar 2023 der Vorsitzende des Integrationsrates, Juan Lopez Casanova (2.v.l.), Ataf Chaudhry (li), Abdulkadir Kis (2.v.r.) und Memet Cinar (re) mit dem Geschäftsführer des Integrationsrates, Bruno Wansing, der das Foto gemacht hat.

+++

Potenziale der Zweisprachigkeit nutzen - Bocholter Integrationsrat und Verwaltung appellierten an Eltern, ihre Kinder zum HSU anzumelden
 Mit einem Appell an die Eltern während der Anmeldephase in den weiterführenden Schulen für den sogenannten Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) für das kommende Schuljahr 2023/2024 sprachen sich Integrationsrat und Stadtverwaltung gemeinsam dafür aus, das Angebot zu nutzen. Erster Stadtrat Thomas Waschki, der Vorsitzende des Integrationsrates, Juan Lopez Casanova und der Integrationsbeauftragte Bruno Wansing veröffentlichten dazu eine Pressemeldung, die auf gute Resonanz stieß.



„Es ist erwiesen, dass Kinder mit internationaler Familiengeschichte, die neben der deutschen auch in ihrer Muttersprache ausgebildet werden, die deutsche Sprache viel schneller lernen“, betont Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Bocholt. „Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Alltag Kulturen und Sprachen wechseln und somit Grenzen und Identitäten zwischen Familie, Freunden und sozialen Gemeinschaften überschreiten, sind für die zukünftige Gesellschaft sehr wichtig“, ergänzt Thomas Waschki, Erster Stadtrat und Schuldezernent der Stadt Bocholt. Ein „bedeutender Baustein“ dorthin sei der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) in Grundschulen und weiterführenden Schulen. Der Kreis Borken bietet diesen besonderen Unterricht für alle Schulformen an, um Familien mit internationaler Familiengeschichte zu unterstützen, die ihre Kinder mit mehreren Sprachen und Kulturen gleichzeitig aufziehen.

+++

Am 31. Januar besuchten mich Sandra Orlovic, Ivan Mihalj und Antoni Juricic von der Kroatischen Kulturgemeinschaft Bocholt e.V. Integrationsarbeit lebt vom miteinander reden. Ein toller Termin mit den Dreien.



+++

Schon gesehen? Am Bauzaun am Rathaus, Berliner Platz, hängt das Banner mit den „Sehnsuchtsorten“ die Seniorinnen und Jugendliche im September im Rahmen des Projekts „Generationen, Kulturen, Vielfalt“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbeiräte in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt Bocholt, dem Integrationsbeauftragten der Stadt Bocholt, dem Verein Leben im Alter und der Jusina erstellt haben. Neben dem Bauzaunbanner gibt es die Bilder noch auf einer Hartschaumplatte, die im Hauptgebäude der Stadtparkasse Bocholt ausgestellt ist.

Alle Infos: https://www.bocholt.de/neuigkeiten/senioren/sehnsuchtsorte_-ergebnis-nun-als-collage-am-rathaus-und-in-der-stadtparkasse-zu-sehen



+++

„Syrien – Erinnerungen an ein Land ohne Krieg“ lautet der Titel der multimedialen Live-Reportage, der am Donnerstag, 9.2.2023, fast 100 Gäste im ehemaligen Futura im Medienzentrum lauschten. Muaiad Abd Alrahman, Mitglied des Integrationsrates und selbst syrischer Geflüchteter, begrüßte die Gäste im Namen der Volkshochschule Bocholt-Rhede-Isselburg und des Integrationsbüros und Integrationsrates der Stadt Bocholt, die gemeinsam diesen Vortrag organisiert hatten.

Alle Menschen lächeln in der gleichen Sprache

Erste Station von Jäkels Reise war Damaskus, die Hauptstadt und älteste Stadt der Welt, in der



seit über 6.000 Jahren Menschen leben. Der Legende nach hat Kain seinen Bruder Abel hier erschlagen, ist es die Geburtsstadt von Abraham, und dort soll sich auch das Grab Johannes des Täufers befinden. Wenn er in Damaskus am Flughafen angekommen war, führte ihn der erste Weg stets zu „Bagdash“, der ältesten Eisdiele im Nahen Osten. „Das musste einfach sein...“ sagte Jäkel. „Das ist Syrien“, betonte er bei einem Bild des Cafés Nofarah. „Hier sitzen Frauen und Männer zusammen, alte und junge, es zeigt einen Querschnitt aller Lebensstile, die Syrien zu bieten hat“, berichtete Jäkel.

Den kompletten Presstext gibt es hier: https://www.bocholt.de/neuigkeiten/bildung-und-kultur/_alle-menschen-laecheln-in-der-gleichen-sprache_



Erdbeben in Syrien und der Türkei - Integrationsrat und Stadtverwaltung bekunden Mitgefühl - Vielfältige Hilfe aus allen Bereichen

(...)
 „Wir haben am Montagabend mit dem Vorstand des Integrationsrat getagt und uns sofort dafür entschieden, dass wir es wegen der schweren Ereignisse in der Türkei und Syrien für sehr angebracht halten, dass wir unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme mit den Opfern und ihren Angehörigen ausdrücken wollen“, sagt Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Bocholt. Gerade in Bocholt lebten viele Menschen türkischer Abstammung aus den besonders stark betroffenen Regionen. „Aus Südost-Anatolien, Adana, Malatya, Gaziantep, Diyarbakir, Sanliurfa, Elazig, Osmaniye, Hatay, Nordsyrien sind viele Gastarbeiter in den 60er Jahren angeworben worden, um in der Textilhochburg Bocholt zu arbeiten“, sagt Bürgermeister Thomas Kerkhoff. „Mittlerweile sind viele Verflechtungen mit Bocholtern mit internationaler Familiengeschichte entstanden und wir kennen aus dem Vorstand persönlich einige Menschen, die gerade vor Ort oder deren Familien betroffen sind“, sagt Memet Cinar, stv. Vorsitzender des Integrationsrates. „Wir möchten hiermit unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme bekunden und sind in diesen schweren Stunden den Familien der Betroffenen vor Ort und allen Verwandten hier in Bocholt und auf der ganzen Welt nahe“, so Lopez Casanova und Kerkhoff abschließend.

Vielfältige Hilfe der Bocholterinnen und Bocholter - Danke ans THW

Vielen, vielen Dank an den Internationaler Mesopotamischer Kulturverein Bocholt e.V., den Verein „Integration und Bildungsstätte Bocholt e.V. (Blaue Moschee)“ und natürlich auch an den Kulturverein Akdeniz-Aleviten Bocholt u. Umgebung e.V. sowie allen anderen, die für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien Spendenaktionen ins Leben gerufen haben. Der besondere Dank gilt auch an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des THW Ortsverbands Bocholt, die vor Ort im Einsatz waren und bei den Spendenaktionen gesondert geehrt wurden.



+++

Im Gespräch bleiben: Am 14. Februar 2023 besuchten mich Selahattin Öztemiz und Akan Üstüngör in meinem Büro im Europhaus. Wir haben uns über die Neugründung eines Vereins, über die Stadt Adana in der Türkei und natürlich über die schrecklichen Auswirkungen des Erdbebens unterhalten. Das Foto hat Akan Üstüngör gemacht, danke dafür.



+++

Am Dienstag, 21. Februar 2023, dem Tag der Muttersprache, konnten und durften wir über 80 Gäste bei unserer Veranstaltung zum Tag der Muttersprache in der Skylounge begrüßen. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Initiator, dem Arbeitskreis Ankommen und Bleiben des Integrationsrates, der Volkshochschule Bocholt-Rhede-Iselburg für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation und Durchführung, Raimund Stroick, der als Moderator einen klasse Job geliefert hat, den Referentinnen Dr. Isabelle Mathe und Prof. Dr. Anja Wildemann sowie Teuta Dervishi, Juan Lopez Casanova und nicht zuletzt Thomas Kerkhoff - Bürgermeister für Bocholt. Allen ist die Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts und der Mehrsprachigkeit deutlich geworden. Den kompletten Pressebericht gibt es auf der bocholt.de: <https://www.bocholt.de/neuigkeiten/integrationsrat/diskussionsrunde-zum-tag-der-muttersprache>



Juan Lopez Casanova, Teuta Dervishi, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Bürgermeister Thomas Kerkhoff diskutierten zum Thema Muttersprache und herkunftssprachlicher Unterricht - Foto: Stadt Bocholt



Bocholter Report

Im Innenteil
STADT GESPRÄCH
für Rhede · Hamminkeln · Isselburg
Barlo · Biemenhorst · Spork · Suderwick

40. Jahrgang / Nr. 8 – Samstag, 25. Februar 2023

Das aktuelle Wochenblatt am Samstag

Mehrsprachigkeit ist ein „Schatz“

Wenn Kinder ihre Herkunftssprache lernen, fördert dies ihre Identität

VON BRUNO WANSING

Bochoit. Mehrere Sprachen verstehen und sprechen zu können, ist vergleichbar mit einem „Schatz“, den es zu fördern gilt. Darin waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Diskussionsrunde einig, die am „Tag der Muttersprache“ im Textilwerk zusammenkam.

Der Tag ist von der UNESCO zur „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“ ausgerufen worden. Mehr als 80 Gäste waren der Einladung von Bürgermeister Thomas Kerkhoff und Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Bocholter Integrationsrates, gefolgt.

Der Arbeitskreis „Ankommen und Bleiben“ hatte die Idee einer solchen Veranstaltung entwickelt, um vor allem die Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) für die Entwicklung von Kindern mit internationaler Familiengeschichte herauszuheben. „Wir haben neben allen Bocholter Schulen auch die Kindergärten und den Rat eingeladen, um sie für das Thema weiter zu sensibilisieren“, sagte Bruno Wansing, Integrationsbeauftragter der Stadt Bochoit, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Arbeitskreis und der Volkshochschule Bochoit-Rhede-Isselburg organisiert hatte. Moderator Raimund Stroick begann die Interviews – zunächst auf plattdeutsch. „Kiek es an, usse Bürgermeister kun platt künn“, witzelte Stroick Richtung Bürgermeister Kerkhoff. Der erwiderte: „Ich verstehe zwar alles, für das Sprechen bin ich aber eine Generation zu spät dran.“

Er betonte, dass die Muttersprache eine immense Bedeutung habe und der Integrationsrat, Integrationsbüro und der Arbeitskreis mit dieser Veranstaltung einen Nerv getroffen habe. „Wir sind hier multikulturell besetzt, das finde ich



Juan Lopez Casanova, Teuta Dervishi, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Bürgermeister Thomas Kerkhoff (v.l.) beim der Talkrunde am „Tag der Muttersprache“ im Bocholter Textilwerk. FOTOS: NIKOLAUS KELLERMANN

toll.“ Als „sprachfaul“ wolle er allerdings die Deutschen nur bedingt bezeichnen. „Wir lassen uns nur schnell den Schneid abkaufen.“

„Angst vor Fehlern“

Während andere Nationen, wenn sie eine Fremdsprache erlernen, „einfach drauf losprechen“ würden, hätte „der Deutsche Angst und Sorge, Fehler zu machen. Wenn Kolleginnen und Kollegen mehrere Sprachen sprechen, hilft uns das in dieser schnelllebigen Welt natürlich weiter“, führte Kerkhoff aus und kündigte an, dass er die Sprachkompetenz in der Stadtverwaltung ermitteln wolle. „Das werden wir mit einem Projekt an der Hochschule für Polizei und Öffentliche Verwaltung Münster in Angriff nehmen, da bin ich in stetigem Kontakt mit dem

Integrationsrat.“ Neben Kerkhoff bekamen die anderen Podiumsglieder Juan Lopez Casanova, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Teuta Dervishi die Gelegenheit, ihre eigene Sicht zum Thema Muttersprache bzw. Mehrsprachigkeit darzulegen. Während Juan Lopez Casanova die Potenziale der Mehrsprachigkeit nutzen und nicht über Defizite sprechen wollte, war für Dr. Isabelle Mathe die Mehrsprachigkeit eine Herzensangelegenheit: „Das Kapital der Sprachen bringt die Gesellschaft weiter. Sprache ist die Basis für Kommunikation und ein friedliches Zusammenleben, ich wünsche mir Kommunikation, Mehrsprachigkeit, Austausch.“ Thomas Kerkhoff sprach von einem „Geschenk der zweiten Sprache“. Er habe das selber bei Freunden erleben dürfen, de-

ren Kinder zweisprachig aufwachsen würden. „Das ist ein Geschenk, diesen Schatz müssen wir fördern.“ Prof. Dr. Anja Wildemann wünschte sich, dass sich die Lehrkräfte trauen, Sprachen im Unterricht zu nutzen. „Davon profitieren sowohl die Ein- als auch die Mehrsprachigen.“ Der HSU-Lehrerin Teuta Dervishi, die albanisch unterrichtet, liegt die Muttersprache ebenfalls am Herzen.

Es geht um Wertschätzung

„Ich bringe den Kindern ihre Muttersprache bei, da geht es mir um Wertschätzung und Bereicherung.“ Juan Lopez Casanova ist spanischer Deutscher und mit einer Italienerin verheiratet. Die beiden Töchter haben einen italienischen, spanischen und deutschen Pass. Oft werde gesagt, die deutsche

Sprache sei Voraussetzung für eine gelungene Integration. „Das ist zu kurz gefasst“, betonte Lopez Casanova. „Kinder, die ihre Herkunftssprache nicht sprechen, lesen und schreiben können, lernen auch die deutsche Sprache nicht richtig.“ Es sei wichtig, die eigene Kultur zu kennen und anzuerkennen. „Wenn das nicht der Fall ist, gibt es auch Probleme mit der ‚neuen‘ Kultur und es kann sich kein Verständnis für kulturelle Unterschiede entwickeln.“ Die Muttersprache könne im Ganzen auch nur im Unterricht erlernt werden. „Deutsch lerne ich ja auch im Unterricht“, so Lopez Casanova. „Hier müssen wir die richtige Ansprache an die Eltern finden und die Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts klar machen.“

Lesen Sie weiter auf Seite 11

Die Resonanz in den Medien war klasse, beim Bocholter Report kam das Thema sogar auf die Titelseite der Ausgabe am 25. Februar 2023.

Im Bocholter-Borkener Volksblatt gab es am 27. Februar 2023 einen ausführlichen Artikel auf der dritten Lokalseite und auch der Stadtkurier berichtete in seiner Ausgabe am 2. März unter der Überschrift „Sprache ist ein Geschenk“.

Vielen Dank an die Medien, dass sie dieses wichtige Thema einer breiteren Masse bekanntgemacht haben.

■ Sprache als Basis für ein friedliches Zusammenleben

Sprache ist ein Geschenk

Mehrsprachigkeit ist ein „Schatz“, hieß es im Rahmen einer Talkrunde. Die Teilnehmer warben für den herkunftssprachlichen Unterricht.

Bocholt (ste). Mehrere Sprachen verstehen und sprechen können, ist ein „Schatz“, den es zu fördern gilt. Darin waren sich die Teilnehmer einer Diskussionsrunde einig, die zum „Tag der Muttersprache“ im Textilwerk stattfand. Mehr als 80 Gäste waren der Einladung von Bürgermeister Thomas Kerkhoff und Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Bocholter Integrationsrates, gefolgt.

Der Arbeitskreis „Ankommen und Bleiben“ hatte die Idee einer solchen Veranstaltung entwickelt, um vor allem die Bedeutung des so genannten herkunftssprachlichen Unterrichts für die Entwicklung von Kindern mit internationaler Familiengeschichte herauszuheben. „Wir haben neben allen Bocholter Schulen auch die

Kindergärten und den Rat eingeladen, um sie für das Thema weiter zu sensibilisieren“, sagte Bruno Wansing, Integrationsbeauftragter der Stadt Bocholt, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Arbeitskreis und der Volkshochschule Bocholt-Rhede-Isselburg organisiert hat.

„Wir sind hier so was von multikulturell besetzt, das finde ich toll“, sagte Kerkhoff. „Wenn Kolleginnen und Kollegen mehrere Sprachen sprechen, hilft uns das in dieser schnelllebigen Welt natürlich weiter“, führte er aus und kündigte an, dass er die Sprachkompetenz in der Stadtverwaltung ermitteln wolle. „Das werden wir mit einem Projekt an der Hochschule für Polizei und Öffentliche Verwaltung Münster in Angriff nehmen.“

Die Podiumsmitglieder Juan Lopez Casanova, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Teuta Dervishi brachten ihre eigene Sicht auf das Thema Muttersprache/Mehrsprachigkeit vor. Während Casanova die Potenziale der Mehrsprachigkeit nutzen und nicht über Defizite sprechen wollte, ist für Dr. Isabelle Mathe die Mehrsprachigkeit eine Herzensangelegenheit: „Sprache ist die Basis für Kommunikation und ein friedliches Zusammenleben, ich wünsche mir Kommunikation, Mehrsprachigkeit, Austausch.“ Prof. Dr. Anja Wildemann wünschte sich, dass sich die Lehrkräfte trauen, Sprachen im Unterricht zu nutzen. „Davon profitieren sowohl die Ein- als auch die Mehrsprachigen.“ Albanisch-Leh-



Auf dem Podium saßen Juan Lopez Casanova, Teuta Dervishi, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Thomas Kerkhoff (von links). FOTO: Stadt Bocholt

rerin Teuta Dervishi liegt die Muttersprache ebenfalls am Herzen. „Ich bringe den Kindern ihre Muttersprache bei, da geht es mir um Wertschätzung und Bereicherung.“

Die anschließende Diskussion nannten die Veranstalter „offen, provokant und auch emotional“. Kritisiert wurde, dass die Note im herkunftssprachlichen Unterricht auf

dem Zeugnis unter „Bemerkungen“ auftauche und nicht als eigenständige Note. Zudem gebe es diesen Unterricht nicht für alle Nationalitäten. Jan-Bernd Lepping, Leiter des Euregio-Gymnasiums, forderte, offensiver dafür zu werben, dass auch Menschen mit internationaler Familiengeschichte den Beruf des Lehrers ergreifen.

Mehrsprachigkeit weiter fördern

Zum Tag der Muttersprache rückt insbesondere der herkunftssprachliche Unterricht in den Fokus.

BOCHOLT (cfe) Sprachverständnis ist ein Schatz, der gefördert werden muss – insbesondere, wenn man mehrere Sprachen sprechen, lesen und verstehen kann. Das ist das Ergebnis einer Talkrunde zum Tag der Muttersprache im Textilwerk. Mehr als 80 Gäste waren der Einladung von Bürgermeister Thomas Kerkhoff und Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Bocholter Integrationsrates, gefolgt.

„Immense Bedeutung“

Die Veranstaltung ist aus einer Idee des Arbeitskreises „Ankommen und Bleiben“ entstanden, „um vor allem die Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts für die Entwicklung von Kindern mit internationaler Familiengeschichte herauszuheben“, teilt die Stadt Bocholt mit. Die Muttersprache habe eine „immense Bedeutung“, sagte Kerkhoff. „Wir sind hier so was von multikulturell besetzt, das finde ich toll.“ Der Bürgermeister kündigte an, innerhalb der Stadtverwaltung die Sprachkompetenz ermitteln lassen zu wollen: „Wenn Kolleginnen und Kollegen mehrere Sprachen sprechen, hilft uns das in dieser schnelllebigen Welt natürlich weiter.“

Die Podiumsmitglieder Juan Lopez Casanova, Dr. Isabelle Ma-



Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Integrationsrates (von links), Lehrerin Teuta Dervishi, Dr. Isabelle Mathe, Prof. Dr. Anja Wildemann und Bürgermeister Thomas Kerkhoff betonten am Tag der Muttersprache die Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts. FOTO: STADT BOCHOLT

the, Prof. Dr. Anja Wildemann und Teuta Dervishi brachten ihre eigene Sicht auf das Thema Muttersprache/Mehrsprachigkeit vor. Die Potenziale müssten genutzt werden, sagte Lopez Casanova, es würde zu viel über Defizite gesprochen. Für Isabelle Mathe ist Mehrsprachigkeit besonders wichtig: „Das Kapital der Sprachen bringt die Gesellschaft wei-

ter. Sprache ist die Basis für Kommunikation und ein friedliches Zusammenleben.“ Sprachen sollten im Unterricht mehr genutzt werden, sie würde sich wünschen, dass Lehrer sich mehr trauen, sagte Anja Wildemann.

Es sei jedoch zu kurz gefasst, Deutsch als Voraussetzung für eine gelungene Integration zu sehen. „Kinder, die ihre Herkunfts-

sprache nicht sprechen, lesen und schreiben können, lernen auch die deutsche Sprache nicht richtig“, sagte Lopez Casanova. Die eigene Kultur müsse anerkannt werden. „Wenn das nicht der Fall ist, gibt es auch Probleme mit der ‚neuen‘ Kultur und es kann sich erst gar kein Verständnis für kulturelle Unterschiede entwickeln.“

+++

Immer im Gespräch bleiben: Am Dienstag, 28. Februar 2023, waren die neuen Ansprechpartnerinnen des AK Asyl bei mir im Büro zu Gast. Maria Hagemann-Wissing und Regina Remest (re) kümmern sich um die Integrationspaten, Sprachunterricht und -kurse aber auch um das Begegnungscafé im Theodor-Heuss-Ring 21. Sie sind unter der zentralen Mail-Adresse: ak-asyl-bocholt@gmx.de zu erreichen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den engagierten Ehrenamtlerinnen.



+++

Am 19. Februar 2023 wählte die Ditib Bocholt - Türkisch-islamische Gemeinde zu Bocholt e.V. einen neuen Vorstand. Auf dem Bild sind v.l.n.r. Saban Özden, Buchhalter, Ahmet Bayar, stvr. Vorsitzender, Cemil Haberci, stv. Sekretär, Ertuğrul Van, stv. Buchhalter, Melahat Celik, stv. Vorsitzende, Tugay Turgut, Vorstandsvorsitzender und Erol Gültekin, Sekretär, zu sehen. Wir, der Integrationsbeauftragte der Stadt Bocholt und der Integrationsrat wünschen viel Erfolg bei den anstehenden Aufgaben des Vereins und uns allen eine gute Zusammenarbeit mit vielen gemeinsamen Gesprächen und Aktivitäten.



„Lösung in Biemenhorst finde ich gut“

Die Debatte um Flüchtlingsunterkünfte beschäftigt derzeit Stadtverwaltung und Politik in Bocholt. Der Vorsitzende des Integrationsrates Juan Lopez-Casanava betont, dass Bocholt bei der Aufnahme noch eine Menge leisten könne.



ZUR PERSON
Seine Eltern kamen als Gastarbeiter
Juan Lopez-Casanava ist 43 Jahre alt und spanischer Staatsbürger. In Köln sind er auch die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen. Seine Eltern sind 1972 als Gastarbeiter nach Bocholt gekommen. Er hat zwei ältere Geschwister und einen jüngeren Bruder. Juan Lopez-Casanava ist mit einer Italienerin verheiratet und hat zwei Töchter, die demnach erziehen werden. Beruflich ist er Bezirksdirektionsleiter der Gothaer Versicherungen. Zudem ist er Vorsitzender des Spanischen Kulturvereins (Centro Cultural Español de Bocholt e.V.) und 2010 im Integrationsrat der Stadt Bocholt und seit 2017 Vorsitzende des Integrationsrates.

BOCHOLT Die Zahl der Flüchtlinge in Bocholt steigt. Juan Lopez-Casanava, Vorsitzender des Bocholter Integrationsrates, wertet dafür, die Neuzulassung nicht an den Stadtrand zu delegieren.
Herr Lopez-Casanava, mit dem Ukraine-Krieg nicht Bocholt vor ganz neuen Herausforderungen der Flüchtlingsunterbringung. Wo ist die Belastungsspitze für die Stadt?
Juan Lopez-Casanava: Ob es grundsätzlich eine obere Belastungsgrenze gibt, weiß ich erst einmal nicht. Ich denke, wenn wir gemeinsam an der Integration arbeiten und entsprechende Belastungen schaffen, geht das noch viel.
In Biemenhorst soll in Kürze ein Flüchtlingslager für 250 Personen entstehen. Eine gute Lösung?
Lopez-Casanava: Die Lösung finde ich gut. Zum einen wird damit die gesamte Situation etwas entzerrt. Im Bereich „Biemenhorst“ finden sich aktuell die Hauptstandorte der Flüchtlingsunterbringung. Die Menschen werden mitten unter uns leben und somit ist automatisch eine bessere Integration gewährleistet.
Zum anderen sollten wir in diese Zusammenhänge nicht von „Lagern“ sprechen, es sind „Flüchtlingsunterkünfte“.
Sollten neue Flüchtlingsunterkünfte in der Stadtmitte oder eher am Stadtrand gebaut werden, um Sorgen von Anwohnern zu beseitigen?
Lopez-Casanava: Ich bin zu 100 Prozent davon überzeugt, dass Neuzulassung unabhängig vom Grund der Herkunft bei uns immer unter uns untergebracht werden müssen. Also in der Stadtmitte oder nicht. Auf keinen Fall am Rand oder – was ich noch viel schlimmer finde – außerhalb.

Bocholt wird voraussichtlich mindestens 2300 Ukrainer-Flüchtlinge aufnehmen müssen. Wie kann die Integration eines so großen Gruppen gelingen?
Lopez-Casanava: Unabhängig davon, aus welchen Ländern Flüchtlinge zu uns kommen, kann eine gute Integration nur gelingen, wenn sie von Anfang an auch unter uns leben, am liebsten zusammen, Wertschätzung erfahren und sofort an Sprachkursen teilnehmen können. Das heißt für mich, unmittelbar nach Ankunft, damit Sprache gelernt wird und ein strukturierter Alltag stattfindet.
Rund 80 Prozent der Aktiven im Integrationsrat haben einen nicht-sprachlichen Familienhintergrund. Bauen Sie mehr Ukrainer in Ihren Rat ein?
Lopez-Casanava: Diese 80 Prozent treffen auf das Land NRW zu. Das ist in Bocholt nicht der Fall. Im Bocholter Integrationsrat gibt es bei 12 gewählten Mitgliedern 10 unterschiedliche Nationen, das ist in NRW sehr selten. In Bocholt liegt zudem die Wahlberechtigung deutlich über dem NRW-Durchschnitt. Es wäre wünschenswert und sehr hilfreich, wenn es im nächsten Integrationsrat auch eine ukrainische Stimme geben würde.

Aber Sie haben trotzdem keine eigene politische Vertretung. Warum ist das so?
Lopez-Casanava: Das ist so nicht richtig, viele Menschen mit internationaler Familiengeschichte sind in den Parteien und sogar in der Stadtverordnetenversammlung vertreten. Zudem ist der Integrationsrat die politische Vertretung der Menschen mit internationaler Familiengeschichte, da der Integrationsrat entsprechend zu einem Drittel mit Politikern, die von der Stadtverordnetenversammlung ernannt werden und zu zwei Dritteln mit Menschen mit internationaler Familiengeschichte besetzt ist. Der Integrationsrat kennt die Belange und hat sie eventuell sogar selbst erlebt.
Für das Thema Integration ist der Integrationsrat genau das richtige Instrument und die richtige Vertretung. Alle weiteren Themen können – wenn man sich dafür politisch interessiert, in den verschiedenen Parteien behandelt werden. Hier wäre es wünschenswert, wenn die Integrationsrat bekommen würde um seine Tätigkeiten zu steuern.
Da denke ich zum Beispiel an das Thema „Beratungsdienst“. Da sind wir als Integrationsrat in guten Gesprächen mit den politischen Parteien aber auch mit der Verwaltung.
DAS INTERVIEW FÜHRTE STEFAN PRINZ

In einem gemeinsamen Gespräch mit dem Redaktionsleiter des Bocholter-Borkener Volksblattes, Stefan Prinz, äußerte sich Juan Lopez Casanava, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Bocholt, zu den Fragen rund um das Thema Integration, Flüchtlingsunterbringung und vieles mehr. Das Interview wurde am 8. März im BBV veröffentlicht.

Bei der dritten Auflage des Generationenkochens trafen sich Jugendliche mit Senioren in der FaBi. Es ging ums gemeinsame Kochen, den Austausch, ums voneinander lernen und... um Olivenöl. Agnes Wellkamp vom Verein Leben im Alter e.V. (L-i-A), das Seniorenbüro und das Integrationsbüro der Stadt Bocholt, Susanne Rademacher von der Familienbildungsstätte, Miriam Pietzka vom Berufskolleg am Wasserturm sowie Ricarda Leson von Jusina e.V. hatten im Rahmen des Projekts IHelp und GenKuVie (Generationen - Kulturen - Vielfalt der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros) die Jugendlichen und Senioren eingeladen. Dieses Mal wurde ein Menü aus dem



+++

interkulturellen Kochbuch „Bocholt is(s)t bunt“ zusammengestellt. So gab es westfälische Reibeplätzchen, das griechische Nationalgericht „Fasulada me Gigantes“ und ein italienisches Tiramisu. Das britische „Lemon Curd“ nahmen sie sich mit nach Hause. „Wir wollten mit dieser Aktion erreichen, dass Seniorinnen und Senioren mit den Jugendlichen gemeinsam etwas tun und dabei ins Gespräch kommen“, betont Agnes Wellkamp. „Für uns war wichtig, dass sich auch Menschen mit internationaler Familiengeschichte, Jung und Alt, austauschen und voneinander lernen“, ergänzte Wansing. Das klappte hervorragend. Ana Finkenberg, gebürtige Kroatin, traf auf Samira und Semra, die serbische bzw. kosovarische Wurzeln haben. „Da stellte sich dann heraus, dass ich Semras Opa und den Vater noch von früher aus meiner Tätigkeit im Arbeitskreis Asyl kenne“, berichtete Ana Finkenberg. Die Resonanz des Nachmittags war durchweg positiv: „Es hat so viel Spaß gemacht, bis auf die Rührerei“, „Die Vielfalt der Teilnehmer hat mich beeindruckt“, „Ich habe viele nette Gespräche gehabt“, äußerten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 14 – 78 Jahren. Ganz einig waren sich dann die Protagonisten bei einem Rezept nicht. Während Dr. Dimitrios Macheras, der das griechische Nationalgericht schon im Kochbuch vorgestellt hatte, darauf drängte, dass noch mehr Olivenöl in den Topf muss, war das für einige Seniorinnen dann doch des Guten zu viel. Am Ende entschied die Kochgruppe. Man einigte sich auf den goldenen Mittelweg und es schmeckte allen ausgezeichnet. „Wir überlegen, ob wir dieses Format mit verschiedenen Themen wie Kochen oder Basteln in den nächsten Wochen und Monaten fortsetzen können. Ich bin mir sicher, und das haben die Reaktionen heute und auch schon beim letzten Mal gezeigt, dass sich das lohnen wird“, so Agnes Wellkamp abschließend. Der nächste Termin fürs „Generationenkochen“ steht noch nicht genau fest. Geplant ist er im November.





Am Dienstag, 21.3.2023 eröffneten (v.l.n.r.) Juan Lopez Casanova, Vorsitzender des Integrationsrates, Michael Stukowski (AWO), Fatma Boland (VHS), Carmen Wessels (AWO), Sarah Jrab (DRK) und Isabell Testroet (Leiterin der VHS) die Ausstellung „nicht böse gemeint...?“ im Medienzentrum im alten Bahnhof - Fotos: Bruno Wansing, Stadt Bocholt
 Den kompletten Artikel gibt es auf der bocholt.de: https://www.bocholt.de/neuigkeiten/integrationsrat/ausstellung-_nicht-boese-gemeint_-bis-zum-2_-april-im-medienzentrum



+++



Immer im Gespräch bleiben! Am Samstag, 25.3.2023, habe ich mich 60 Jugendlichen der Ditib Bocholt - Türkisch-islamische Gemeinde zu Bocholt e.V. vorgestellt und durfte anschließend am Fastenbrechen teilnehmen. Danke dafür!



Erstmalig hat mit Bürgermeister Thomas Kerkhoff ein Bocholter Stadtoberhaupt zum Fastenbrechen eingeladen. Dazu kamen am 31. März 60 Bocholterinnen und Bocholter von Moscheevereinen, der katholischen und evangelischen Kirchen, des Integrationsrates und verschiedenen Organisationen in die Skylounge. „Ich möchte hiermit die Wiederaufnahme des interreligiösen Dialogs starten und hoffe, dass dieser Termin des gemeinsamen Fastenbrechens Eingang in den Jahreskalender finden wird“, betonte Bürgermeister Kerkhoff. Der interreligiöse Dialog sei der Schlüssel zum Frieden in der Welt. Memet Cinar, Pfarrer Raffael van Straelen, Tugay Turgut, Abdullah Zor, Dr. Abdul Waheed, Gülhan Zorlu und Muaiad Abd Alrahman sprachen ebenfalls, bevor Taha Cicekci mit dem Gebetsruf und Harun Benli mit dem Tischgebet das Fastenbrechen einleiteten. Die



Resonanz war klasse: „Eine gelungene Veranstaltung, ich freue mich schon auf 2024“, sagte Tugay Turgut. „Das war ein toller Abend mit vielen interessanten Gesprächen“, betonte Memet Cinar. „Ein unglaublicher Abend.., vielen Dank für die Einladung und die Organisation“, lobte auch Muaid Abd Alrahman und Bürgermeister Thomas Kerkhoff gab gleich den Startschuss für die nächste Auflage: „Eine inspirierende Veranstaltung. To be continued. Wir planen mal für 2024“.

In der Pressemeldung heißt es unter anderem: (...)

„Ich möchte hiermit die Wiederaufnahme des interreligiösen Dialogs starten und hoffe, dass dieser Termin des gemeinsamen Fastenbrechens Eingang in den Jahreskalender finden wird“, betonte Bürgermeister Kerkhoff. Der interreligiöse Dialog sei der „Schlüssel zum Frieden in der Welt. Und diesen Dialog müssen wir wieder in unsere Mitte holen“. Er habe mit dem Integrationsrat einen guten Dialog gefunden. „Wir sind nicht immer einer Meinung, aber wir können darüber sprechen“, betonte Kerkhoff. Das Fastenbrechen bedeute Freude, Zusammenkommen, aber auch Nachdenken.

Soziale Gemeinschaft stärken

Memet Cinar, stellvertretender Vorsitzender des Integrationsrates, bedankte sich beim Bürgermeister für die Einladung. „Solch eine Zusammenkunft mit Vertretern aus unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften, Politik und Vereinen ist in Bocholt einmalig.“

Cinar berichtete über die fünf Säulen des Islams. „Sie umfassen das öffentliche Glaubensbekenntnis, das tägliche Gebet, die soziale Spende, die Pilgerfahrt und das Fasten im Monat Ramadan, in dem wir uns aktuell befinden.“ Nach dem Sonnenuntergang wird das Fasten zuerst mit einer Dattel gebrochen. Oft werden Freunde und Verwandte zum Fastenbrechen eingeladen oder man trifft sich in der Moschee und isst mit der Gemeinde. „Somit wird die soziale Gemeinschaft in der Gemeinde und im Umfeld gestärkt“, berichtete Cinar weiter.

Er ging auch auf den Ukraine-Krieg und die Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien ein. „Die Fastenzeit ist nicht nur im Islam, sondern auch im Christentum die Zeit, um Nächstenliebe und Wohltätigkeit zu leben. Gerade jetzt dürfen wir die Menschen dort vor Ort nicht alleine lassen“, betonte Cinar und forderte, durch Spendenaktionen beim Wiederaufbau zu helfen. „Die Menschen brauchen auch finanzielle und materielle Unterstützung.“

Cinar bezeichnete Bocholt als eine „große, bunte Familie mit Menschen aus vielen Ecken der Welt. Diese wunderschöne Stadt gehört uns allen. Gemeinsam können wir sie gestalten, gemeinsam können wir etwas erreichen. Der Austausch zwischen den Glaubensgemeinschaften, Vereinen und der Politik ist daher sehr wichtig und notwendig. Denn nur durch Begegnung und Dialog können wir Vorurteilen und Ängsten entgegenwirken.“

Den kompletten Text gibt es auf der bocholt.de: https://www.bocholt.de/neuigkeiten/integrationsrat/buergermeister-kerkhoff-begruesst-60-gaeste-zum-fastenbrechen-in-der-bocholter-_skylounge_



Vor dem Fastenbrechen hatten Bürgermeister Thomas Kerkhoff und der Integrationsrat zu einer kleinen Gedenkveranstaltung für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien vor dem Historischen Rathaus eingeladen.



+++

Integrationspreis - bis zum 30.4.2023 bewerben

Die Stadt Bocholt versteht sich als „bunte Stadt“, in der Inklusion und Chancengleichheit umfassend verwirklicht werden. Hierzu gehört u. a., dass sich Bocholt zu einem Ort entwickeln soll, in dem Vielfalt wertgeschätzt, Teilhabe für alle aktiv ermöglicht und niemand ausgegrenzt wird.

Die konkrete Integrationsarbeit findet auf kommunaler Ebene statt und wird zu einem großen Teil vom Engagement vieler privater und ehrenamtlicher Initiativen getragen. Um deren Engagement zu honorieren, die damit verbundenen Finanzaufwenden zu unterstützen und bekannter zu machen, aber auch, um der Integrationsarbeit Vorschub zu leisten und Anerkennung für die geleistete Arbeit zu gewähren, wird der Integrationspreis der Stadt Bocholt, der mit 2.000 Euro dotiert ist, alle zwei Jahre verliehen.

Auf Empfehlung des Integrationsrates beschloss die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 26. Oktober die Verleihung des Integrationspreises der Stadt Bocholt und in ihrer Sitzung am 14. Dezember die dazugehörigen Vergaberichtlinien.

Zum Integrationspreis ist eine Sonderseite auf der bocholt.de veröffentlicht, in der alle Informatio-

nen gebündelt aufgeführt sind. So finden sich dort die Vergaberichtlinien ebenso wie das Bewerbungsformular, das online ausgefüllt werden kann. - **Bewerbungsschluss ist der 30. April 2023**

+++

In der nächsten Integrationsratssitzung, die am 20. April 2023, 17 Uhr, stattfinden wird, stellen sich Sabine Otto vom Kreis Borken und Dr. Jan-Bernd Haas vom THW vor. Zudem wird die Jury für den Integrationspreis ausgelost. Weiter gibt es verschiedene Berichte des Vorsitzenden, aus den Ausschüssen, der Listen und der Verwaltung.

+++

Termine 2023

Auf einige wichtige Termine in diesem Jahr möchten wir hinweisen. Einladungen zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgen gesondert.

21.-23.4.2023: Zuckerfest bei der Ditib

23. 4. 2023: Tag der offenen Tür beim Kulturverein Akdeniz-Aleviten Bocholt und Umgebung e.V.

30.4.2023: Bewerbungsschluss für den Integrationspreis 2023

1.5.2023: LWL Kinder- und Familienfest

5.5.-7.5.2023: Tag der offenen Tür bei der Ditib

6.5.2023: Citylauf

22. 29.9.2023: Interkulturelle Woche

Integrationsratssitzungen:

- **20. April 2023**
- **21. September 2023**
- **30. November 2023**

Internationales Café und Sprechstunde des Integrationsrates in der Fabi:

17.4. und 15.5.2023, jeweils von 18 - 20 Uhr, die Termine des zweiten Halbjahres werden im Newsletter II/2023 veröffentlicht.

+++

Ausblick:

Im nächsten Newsletter, der Ende Juni erscheint, werden wir über das zweite Quartal 2023, über Veranstaltungen, Termine, die zweite Integrationsratssitzung 2023 und weitere - hoffentlich erfolgreiche - Treffen berichten. Wer Ideen, Anregungen für den Newsletter hat, kann sich gerne an uns wenden!

Herausgeber:

Stadt Bocholt - Integrationsbeauftragter
Bruno Wansing
Telefon: +49 2871 21765-612
E-Mail: integration@bocholt.de

Stadt Bocholt - Integrationsrat
Vors. Juan Lopez Casanova
Telefon: +49 (0) 2871 27 43 747
E-Mail: lopez@lopez-collegen.de